Erbschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-621125

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An unsere Leser

Die nächste Ausgabe erscheint als Neujahrsnummer am 4. Januar 1977. Wir bitten um Beachtung und grüssen freundlich Nebelspalter-Verlag

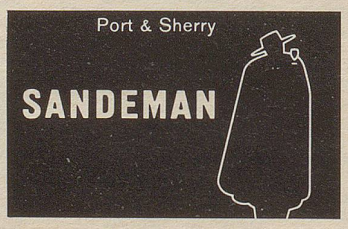
E währschafts Puuremandli het möse vor d Stüürkommissioo. Woner wieder entloh wode ischt, hett e sich onder em Loch noemol omkeht ond de Herre zuegrüeft: «Ehr schätzid mi enad e guet Tääl höcher i, as i Eu.»

Seppetoni

Erbschaft

Ein total verschuldeter französischer Herzog heiratet die Tochter eines amerikanischen Bierbrauers. Nach der Hochzeit stellt sich die junge Frau als bösartig, heftig unleidlich heraus. Der Herzog beklagt sich bei seinem Schwiegervater.

«Sie haben ganz recht», sagt der. «Bestellen Sie meiner Tochter, wenn es so bleibt, enterbe ich sie.»



Vertrieb: Berger Bloch AG, 3000 Bern 5

Aufgegabelt

Fernsehen ist wohl das meistverbreitete Hobby unserer Zeit. Ob man es allerdings als «Steckenpferd» bezeichnen kann, ist eine andere Frage. Denn Steckenpferde müssen geritten werden. Beim «Fernsehen» ist es umgekehrt: da wird der Zuschauer beritten.

National-Zeitung

Erstes Theatererlebnis

Ein Bauernmädchen war zum ersten Mal in der Oper. Man fragt sie nachher, wie es ihr gefallen hat. Da erklärt sie:

«Anfangs war es ganz schön. Aber dann haben sie alle gleichzeitig gesungen, um schneller fertig zu werden.»

Wer sucht, der findet ...

In einem Inserat, das unter die Sparte «Heirat» eingereiht ist, wohin es wohl nicht unbedingt gehört, sucht ein «einsamer Poet» eine feinfühlende, kultivierte Dame, die «etwas Herz und Verständnis» für ihn hätte. Unter diesem «Verständnis» ist wohl etwas Geld zu verstehen; denn der einsame Poet möchte sich weiterbilden und sucht für diese Zeit ein Zuhause, «wo nicht unbedingt das Geld an erster Stelle steht». Diskret gesagt. Ich lobe mir diesen einsamen Poeten, dass er sich nicht an die Stiftung «Pro Helvetia» wendet, wie viele seiner Kollegen, um aus Staatsgeldern unterstützt zu werden, sondern dass er sich für die private Hilfe entscheidet. Möge sie ihm zuteil werden!

EN